

OUVERTÜRE

Wiedersehen mit In Extremo

von Miriam Schnurr



Grinsend und mit Kippe in der Hand läuft Micha Rhein nach getaner Arbeit an johlenden Fans hoch in den Backstage-Bereich des Colos-Saal: Nikotin und ein Kaltgetränk, vorzugsweise alkoholisch, haben sich er und seine Konsorten von In Extremo redlich verdient.

Ein heißer Abend war das, an dem die Mittelalter-Rocker vor brechend vollem Haus ihr neues Album »Quid Pro Quo« vorgestellt haben. Die Show war Auftakt einer kleinen Clubtour, ähnlich der vor fünf Jahren, da waren In Extremo schon einmal hier. Und man ist positiv überrascht, dass die Begeisterung für eine Band, die mit Mittelalter-Metal ganz klar ein Sparten-Genre bedient, nicht abgebrochen ist.

Das wissen die Sieben von In Extremo zu schätzen: Eineinhalb Stunden powern sie für ihre treuen Fans Hits und Neues durch; auf die Frage, ob es eine Pause gibt, meint Micha Rhein nur: »Bist du bescheuert?« Um 20 Uhr waren die Jungs schon beim zweiten Song, wer wegen des EM-Spiels Island-Österreich zu spät dran war, hatte Pech. Kein Durchkommen mehr in den Saal. Aber was soll's: Die Energie reichte bis in die allerhintersten Reihen. Da donnerten »Zigeunerskat« und »Vollmond« durch den mit Biergeruch geschwängerten Colos-Saal, da feierten Songs wie »Störtebeker« und das Anti-Kommerz-Statement »Quid Pro Quo« ihre Live-Premiere. A propos Alkohol: »Sternhagelvoll«, die erste Single aus dem neuen Album, hat die Probe auf Mitsing-Tauglichkeit sofort bestanden. »Der Song wird uns wohl eine Weile nicht mehr los«, sagt Micha Rhein trocken – und wird wohl Recht behalten.

Dudelsack und Gitarren

Ach, es gibt einen guten Grund, warum In Extremo auf 21 Jahre Karriere zurückblicken können, immer noch erfolgreich sind und ihnen Fans auch Ausflüge in seichtere Gewässer wie »Hol die Sterne« mit dem Grafen von Unheilig verzeihen: Es ist diese Mischung aus Mitgröhlungsongs, ein bisschen politische Statements, diese spannenden lyrischen Ausflüge in alte Zeiten und diese verdammt cleveren Arrangements mit teilweise selbst gebauten Instrumenten, Dudelsäcken und heavy Gitarren. »Quid Pro Quo« ist der beste Beweis: Die Scheibe kommt homogener daher als ihre Vorgänger »Kunstraub« und »Sterneneisen« – und hält nicht nur auf nächtlichen Fahrten auf der A 3 wach, sondern regt auch zum Nachdenken an. Nach dem Konzert gab es noch Autogramme, und Band und Fans waren gleichermaßen glücklich. Sehr schön.



Umjubelt: Micha Rhein und In Extremo im Colos-Saal. Foto: Björn Friedrich

MEHR KULTUR

www.main-echo.de

So erreichen Sie uns:
Tel. 06021/396-305
E-Mail: kultur@main-echo.de
Fax: 06021/396-499



Die Kulisse und Konzept sind einfach genial: Diesmal standen beim »Sommerausch« auf der Bühne: Michl Müller, Martina Schwarzmann, Andy Ost, Vince Ebert und Da Huwa, da Maier und I.

Fotos: Anja Keilbach

Vom Algorithmus des »Sommerausch«

Kabarett-Open-Air: Ausbruch aus der Berechnung gibt neue Energie – Im 16. Erfolgjahr bringt der Zufall den Überraschungsmoment des Abends

Von unserer Redakteurin
MANUELA KLEBING

AMORBACH. Vince Ebert hat es an diesem »Sommerausch«-Abend in Amorbach (Kreis Miltenberg) treffend gesagt: Wer sich zu sehr in Berechnung ergibt, auf Algorithmen setzt, um zu analysieren und zu planen, dem fehlt die Freiheit des Zufalls, der Kreativität. Quod erat demonstrandum im Seegarten:

Das Konzept von Nordbayerns größtem Kabarett-Open-Air geht seit Jahren auf: Vier Kabarett-Nummern im Wechsel auf der Bühne plus Moderator Michl Müller – 3000 Zuschauer garantiert, weil's so schön war, kommen wir auch dieses Jahr...

Hintergrund: Fünf Arten von Humor beim »Sommerausch im Seegarten«

Michl Müller, Dreggsagg und immer wieder Lacher-Garant: »Bin ich froh, dass die Engländer den Brexit g'macht ham – mir hätt'n uns sonst den ganzen Abend über die Heidi Klum unterhalt'n, dass sie nackerd mit ihr'm Hund im Bett dringelegen war – is des eklig – und frach erstmal den Hund.«
Vince Ebert – Physiker und Welterklärer, er setzte die Zeichen an diesem Abend: »Ohne die Erfindung der Glühbirne müssten wir immer noch bei Kerzenlicht fernsehen.«
Martina Schwarzmann, plaudert und singt aus dem normalen Leben: »I hob a Freundin, die bügelt ihre Unterhosen, i kauf mir die in einer Größe, dass sie glatt wern, wenn is ohob.«

Andy Ost, der Liebling des Amorbacher Publikums: »Immer wenn meine Frau im Wohnzimmer staubsaugt, frag ich mich: Will sie sauber machen oder nur mal einfach das Geräusch hören...«
Da Huwa, da Maier und I: Erst gewöhnungsbedürftig, dann lässt gut: »Check it out« – »Jacke aus«.



Vince Ebert erklärt die Welt.

Doch dann der Zufall 2016: Headliner Helmut Schleich muss wegen »Magen und Darm« (gute Besserung!) kurzfristig absagen. Für ihn steht Andy Ost auf der Bühne – unerwartet und am Ende alle überraschend, von seiner Art. Musik-Kabarett zu machen. Er lässt Herbert Grönemeyer und Marius Müller-Westernhagen »Fuchs Du hast die Gans gestohlen« singen, das Publikum ist begeistert.

Freiheit zur Kreativität
Wäre nie geschehen, hätte auch in diesem Jahr die Planung recht behalten. Die unerwartete Freiheit zur Kreativität hat den

»Rausch« bereichert. Zwar kam das kritische Polit-Kabarett leider etwas zu kurz – zum Glück ist auf Lokalmatador und Welterklärer Vince Verlass – der Abend hat aber insgesamt profitiert. Am Ende jodelte das Publikum mit dem »Huawa, dem Maier und I« mit. Und dass es kein Feuerwerk aus

Naturschutz-Gründen gab – auch das kann ein Ausbruch aus der Vorhersehbarkeit sein: Auf zur neuen Kreativität für den Sommerausch 2017!

Impressionen vom »Sommerausch«:
Fotos und Video auf www.main-echo.de

Ein Hesse im »Rausch«: Andy, Amorbach liebt dich!

Kabarett-Open-Air: Vier ganz trockene Stunden

Von unserer Redakteurin
MANUELA KLEBING

AMORBACH. Regen – was ist das? Wer den 16. »Sommerausch« am Samstag miterlebt hat und schon einige zuvor, den schreckt keine der aktuellen Sturm-Warnungen. Zu Zeiten, in denen es noch keine Wetter-Apps gab, riefen die Veranstalter beim Offenbacher Wetterdienst an und streiften dann eben die Regenmäntel über. Heute warnen die Handys in roten Signalstufen – und doch sind wieder 3000 Zuschauer unerschütterlich in den Seegarten nach Amorbach (Kreis Miltenberg) aufgebrochen.

Zum Einlass um 18 Uhr kam das mächtige Gewitter, der Soudcheck begann später, das Bühnenprogramm sogar eine halbe Stunde.

Die sonnengelben Jackets der Lucille's Lumbagos läuteten die trockene Phase ein. Und:

• Michl Müller, der verschmitzte Dreggsagg aus der Rhön ist und bleibt als Moderator einfach der überragende Sonnenschein des über die Region hinaus bekannten Kult-Kabarett-Festivals.

• Helmut Schleich muss der Moderator krankheitsbedingt entschuldigen, dafür kündigt er Andy Ost an. Andy wer? Kaum einer kennt den jungen Hessen, aber nach seinem selbstbewusst frechen Vortrag wollen ihn die Zuschauer nicht mehr von der Bühne lassen. Er parodiert Eros Ramazotti, textet Kinderlieder um – das sitzt. Es ist ein

Humor, mit dem er im Mainzer Fasching Furore machte, jetzt will ihn das Publikum als Musik-Kabarettist feiern.

• Martina Schwarzmann muss nach ihrem Auftritt gleich wieder zurück – sie stille noch, das tue der Intelligenz des Kindes gut und die Zeit, die sie jetzt aufwende, spare sie dann logischerweise später beim Hausaufgaben machen ein. Die Bayerin mit der Gitarre – sie erzählt von sich und damit von unser aller Alltagsleben. Sie ist auf den Punkt und ein Genuss für jeden, der das »wahre« Leben kennt.

• Vince Ebert kennt die Theorien des Lebens – und weiß, dass das Sein nicht berechenbar ist, sondern den Zufall braucht, um sich entfalten zu können. Der Physiker aus Amorbach wusch den Unternehmensstrategen den Kopf. Und der Applaus zeigte, wie gut er daran tut, mit seinen Modellfällen der Bürokratie und der Konsumenten-Analyse den Boden unter den Füßen wegzuziehen.

• Da Huwa, da Maier und I – ihr Name ist Programm. Die drei Jungs stehen für einen Landstrich und das Leben dort, sie erzählen von Traktoren und Bonanza-Rädern, in Liedern mit Reggae-Sound – ganz ehrlich, ganz authentisch ganz trocken. Huch, da war es wieder, das Wort »trocken« – war das Wetter, über das jeder redet, doch vier Stunden lang vergessen. Das kann eben nur der Kult-»Sommerausch«.



Andy Ost wird zum Publikumsliebling.

MITMACHEN & GEWINNEN

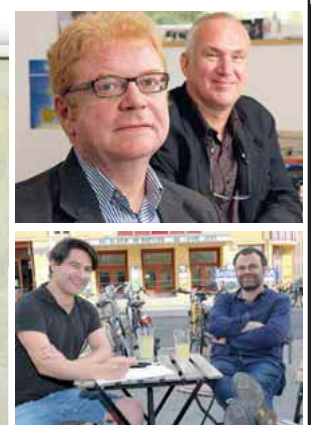
MEISTER DER KOMISCHEN KUNST

Die Karikaturisten Greser & Lenz und Hauck & Bauer

Vom Schreibtisch auf die Bühne: Die Karikaturisten Greser & Lenz und Hauck & Bauer stellen ihre bekannten Werke in Wort und Bild vor. Mit jazziger Begleitung von Kaiser unplugged.



3. 7. 2016
18.00 Uhr
Stadtheater
A'burg



Weitere Informationen unter www.aschaffener-kulturtag.de und www.stadtheater-aschaffenburg.de.

Medienhaus Main-Echo verlost 5 x 2 Tickets!

Rufen Sie heute von 8 – 20 Uhr unter der Telefonnummer 0 13 79 / 88 87 14 11 an.

(50 Cent aus dem deutschen Festnetz, gegebenenfalls abweichende Preise aus dem Mobilfunk. Mitarbeiter des Main-Echo-Verlages und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. **VIEL GLÜCK!**

www.main-echo.de

